

Nach Hofe um die Mittagszeit.
 Der König sprach: „Beim heil'gen Beil!
 Belyn, Ihr springt ja ellenweit,
 Was macht Euch denn so große Freud'?
 Wo ist der Fuchs geblieben? Sagt!
 Ich seh', daß Ihr sein Ränzel tragt.“

Belyn versetzte: „Gnäd'ger Herr,
 Reinke erwies mir große Ehr'.
 Ich sollt' Euch ein paar Briefe bringen,
 Die handeln von sehr schönen Dingen.
 Als er sie schrieb, stand ich ihm bei
 Mit meinem Rath bei meiner Treu'!
 Drum haben sie so feinen Sinn.
 Sie stecken hier im Ranzel drin.“

Der König nach dem Viber sandte.
 Derselbe viele Sprachen kannte,
 War Dolmetsch und des Reichs Notar,
 Und wenn 'ne Sach' verwickelt war,
 Er lösete sie frank und frei.
 Bockert, so hieß er, kam herbei.
 Der König sprach: „Nun lest und sagt,
 Was uns der Widder hat gebracht.“

Der Viber that den Ranzel auf
 Und zog des Hasen Kopf heraus.
 Er rief voll Staunen: „Was ist das?
 Das geht doch über allen Spaß!
 Das ist ein schöner Brief fürwahr!
 Er ist geschrieben sonderbar.
 Seht her, das ist ja Lampens Haupt,
 Ist einer hier, der es nicht glaubt?“

Der König und die Königin
 Erschraken; mit betäubtem Sinn
 Der König schlug die Augen nieder
 Und dachte: „Schelm! Hätt' ich Dich wieder!“
 Dann schrie er laut: „Ich bin betrogen,
 Wie hat der Erzschelm mich belogen!“